

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

46. Jahrgang.

Nr. 126.

Neuenbürg, Sonntag den 12. August

1888.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amthliches.

Neuenbürg.

Die

Gemeinde- u. Stiftungsbehörden

werden aufgefordert, die Darstellungen für die kirchliche Vermögensauscheidung (vergl. oberamtl. Erlaß vom 7. Januar d. J., Enzthäler Nr. 6) unfehlbar binnen 4 Wochen hieher vorzulegen.

Den 10. August 1888.

K. gem. Oberamt.

Hojmann. Franz.

Revier Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 15. d. M. abends 5 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus Staatswald Brandplatz und Staigle:

4 Km. buchen Ausschuß-Scheiter und Prügel, 79 Km. Nadelholz-Ausschuß-Scheiter und Prügel, 3 Km. buchen Anbruch- und Abfallholz, 51 Km. Nadelholz-Keisprügel und 23 Km. Nadelholz-Anbruch- und Abfallholz.

Ruhholz-Verkauf.

Von großh. Bezirksforstei Kaltenbronn zu Hemsbach werden mit unverzinslicher Zahlungsfrist bis 1. April 1889 im Submissionswege verkauft:

Aus Abt. I 4 Stillwasserberg:

Nadelholzstämme II. Kl. 5, III. Kl. 28, IV. Kl. 193, V. Kl. 336; Nadelholzflöße IV. Kl. 64.

Abt. I 6 und I 7, Seemiß und Dürreberg:

Nadelholzstämme I. Kl. 9, II. Kl. 29, III. Kl. 84, IV. Kl. 160, V. Kl. 211; Nadelholzflöße II. Kl. 12, III. Kl. 31.

Abt. I 22 Finsterlinge:

Nadelholzstämme II. Kl. 14, III. Kl. 72, IV. Kl. 212, V. Kl. 367; Nadelholzflöße II. Kl. 11, III. Kl. 113.

Abt. I 38 Hohlloh, I 39 Hohlhohmiß, I 40 Hühnerwässerle, I 42 Dellache, I 43 Siebischwäldle:

Nadelholzstämme III. Kl. 5, IV. Kl. 103, V. Kl. 192 (zahlreiche Fichten); Nadelholzflöße III. Kl. 23; Papierholzflöße 41 Stück.

Abt. I 24 Bannenrain:

Nadelholzstämme I. Kl. 6, II. Kl. 33, III. Kl. 223, IV. Kl. 522, V. Kl. 694; Nadelholzflöße II. Kl. 42, III. Kl. 263.

Abt. I 48 Blochhaus, I 49 Biereichen, I 51 Spätermiß, I 52 Brunnenberg:

Nadelholzflämme (meist Forlen) IV. Kl. 96, V. Kl. 425; Nadelholzflöße III. Kl. 20 (vorwiegend Forlen).

Die Angebote sind nach Abteilungen und Sortimenten getrennt für 1 Festmeter zu stellen und spätestens bis Montag den 20. August, vormittags 10 Uhr, portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf Ruhholz“ versehen einzureichen. Die Oeffnung der Angebote erfolgt zu besagter Stunde auf dem Geschäftszimmer obengenannter Stelle.

Neuenbürg.

Accorde über Bauarbeiten.

Im Abstreich werden veraccordiert am Mittwoch den 15. August d. J. morgens 8 Uhr

auf dem Rathause hier:

1. Die Verblendung des obern Rathausbhrens mit anschließendem obern Treppenhhaus, wobei auch Zimmer- und Schreinerarbeit vorkommt;

2. die Anfertigung von 3 neuen Fenstern im Rathausaal und von 2 Fenstern im Treppenhhaus;

3. das Umdecken des Daches der Fallhütte. Die Kostenvoranschläge sind zur Einsicht im Parteezimmer aufgelegt.

Den 10. August 1888.

Stadtschultheißenamt.

Wefinger, A. B.

Salmbach.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die Gemeinde Salmbach beabsichtigt die Bauarbeiten für Verbesserung der Abortanlagen im Schul- u. Rathaus, Maurer-, Zimmer-, Gypfer-, Schreiner-, Glasers-, Schlosser-, Flaschner- und Anstrich-Arbeit im Gesamtbetrage von 804 M und die Arbeiten für eine eiserne Brunnenleitung im Ort, bei letzterer betragend:

Grab-Arbeit 71 M — S

Maurer-Arbeit 113 „ 96 „

Schlosser-Arbeit samt

Legen und Verdichten

der gußeisernen Röhren 48 „ 20 „

Lieferung der eisernen

Röhren samt Zubehör-

den 173 „ 35 „

im Abstreich in Accord zu geben, und findet die Accordsverhandlung am

Montag den 20. August

nachmittags 3 Uhr

auf dem Rathaus in Salmbach statt, zu welcher unternehmungslustige Meister eingeladen werden.

Neuenbürg den 11. August 1888.

A. A.

Stadtbaumeister Link.

Privatnachrichten.

Nächsten Sonntag den 12. August

Katholischer Gottesdienst

in Neuenbürg

um 8 1/2 Uhr.

Stadtspf. Braig.

A. Biber, Zahntechniker,

Pforzheim,

Schulberg 10 (am Bahnhof)

Sprechstunden von 8-12 und 1-5 Uhr.

An Sonn- und Feiertagen nur in dringenden

Fällen.

(Es liegt im Interesse der auswärtigen Patienten, dass sie ihren Besuch wenn möglich einige Tage vorher anmelden.)

Iggelsloch.

700 Mark

liegen bei der Ortsgemeindepflege gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat. Schultheiß Bertsch.

Neuenbürg.

Ein starkes Viertel

Haber

auf dem Münster verkauft auf dem Halm Christian Blaid, Schuhmacher.

Ein Freitag morgen auf dem Neuenbürgener Bahnhof

gefundenes Portemonnaie

mit Inhalt kann auf Nachweis abverlangt werden bei der Redaktion des Enzthälers.

Neuenbürg.

500 Liter 1885r.

Rotwein

(Erntewein), sowie gebrauchte Lagerfaß hat im Auftrag billigt zu verkaufen

Chr. Rothfuß, Küfer.

Neuenbürg.

Einen halben Morgen

Haber

auf dem Halm und eine Partie Dünger verkauft

Straßenwart Röd.

Bergament-Papier

zum Bedecken der Honig- und Einmachgläser u. bei

Zaf. Mech.



Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart.

Versicherungs-Gesellschaft auf volle Gegenseitigkeit,
unter Aufsicht der K. Staatsregierung.

Lebensversicherung, Renten-, Militär- und Aussteuer-Versicherung.

Versicherungsbestand Ende 1887: 35 766 Policen mit M 41 516 875 versichertem Kapital und M 1 037 128 versicherte Rente.

Gesamtvermögen über 59 Millionen Mark, darunter außer den Prämienreserven noch 4 1/2 Millionen Extrareserven.

Niedere Prämienätze.

Hohe Rentenbezüge.

Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.
Dividende der Lebensversicherung zur Zeit 28% der Prämie, bei der Rentenversicherung 10% der Rente.

Prämienätze für einfache Lebensversicherung:

Lebensalter beim Eintritt	20	25	30	35 Jahre
Jahresprämie für je 1000 M. Versch.-Summe M.	15.70.	17.90.	21.30.	25.50.

abzüglich 28% Dividende schon nach 3 Jahren

nur noch 11.31. 12.89. 15.34. 18.36.

Belehnung der Policen nach Maßgabe des Deckungskapitals.

Bei Aufgabe der Prämienzahlung, Reduktion der Versicherung, sofern nur bei diesem Verfahren ein prämienfreier Kapitalbetrag von mindestens M 200 erreicht werden kann.

Nähere Auskunft, Prospekte, Statuten und Antragsformulare bei den Agenten:

in Neuenbürg: bei Carl Bixenstern,

in Herrenalb: Joh. Jakob Gonzelmann, Lehrer,

in Wildbad: Chr. Wildbrett, Buchdruckereibesitzer.



Thurmelin ist ein staubfeines Pulver und ohne Gift für Menschen und Haustiere. Wer zur Vernichtung von Wanzen, Schwaben, Rissen, Heimgästen, Motten oder Schaden, Fliegen, Ameisen, Kropf- u. Blattläusen, Fliegen, Raupen, Spinnen etc. sein Geld nicht umsonst ausgeben will, der kauft nur Thurmelin. Alles Ungeziefer, das mit einem Stäubchen Thurmelin in Berührung kommt, wird durch Anschwellung des Saugrüssels sicher getödtet. Das Thurmelin ist nur in Flaschen zu 30 Pf., 60 Pf., 1 M., 2 M. u. 4 M., Patent-Spritzen hierzu a 50 Pf. mit genauester Gebrauchsanweisung zu beziehen.

in Neuenbürg bei H. Fiech.
in Wildbad bei F. Freiber.

Obstmühlen, Obstpressen, Kelterspindeln,
Weinpressen für Gemeinden liefern billigst

Belser u. Goldmann,
Eisengießerei und Maschinenfabrik Pforzheim.

Bruchleiden. Heilung.

Die Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus hat mich mit unschädlichen Mitteln und einer guten Bandage ohne Berufsänderung von einem veralteten Hodensackbruche resp. Leistenbruche durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß ich jetzt ohne Bandage arbeiten kann. Venken, St. Gallen, Mai 1888. A. Küng, Hafner. Eine Broschüre: „Die Unterleibsbrüche und ihre Heilung wird gratis und franco versandt. Mit einer Musterammlung vorzüglicher Bandagen ist unser Bandagist in Pforzheim, Hotel Schwarzer Adler am 27. jeden Monats von 8-11 1/2 Uhr vormittags zur unentgeltlichen Maßnahme und Besprechung zu treffen. Man adressiere: An die Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus (Schweiz).

Grumbach.

Schuhmacher-Gesuch.

Ein tüchtiger Arbeiter findet sofort dauernde Beschäftigung, auch ein jüngerer Arbeiter.

Friedrich Strobel, Schuhmacher.

Brödingen.

12 Viertel Dinkel und Haber,
6 Viertel Klee verkauft

W. Gäßler.

Unterniebeltsbach.

Ein mir zugelaufener schwarzer

Spitzerhund

kann gegen Futtergeld und Einrückungsgebühr abgeholt werden bei

Christoph Müller.

Neuenbürg.

Vieh-, Rof- u. Schweine-Markt
Mittwoch, 15. August.

Feldrennach.

Die Handlung

von

Kath. Dengler Wtw.
empfiehlt:

Prachtvolle Blumenvasen,
Seifenschalen mit Spiegel,

Feinste Kaffeetassen,

Zunderdosen,

Gläserne Leuchter,

Fliegengläser,

Trinkgläser,

Glaskrüge,

Brillen,

10- u. Zwider,

Radirgummi,

Rähmaschinenöl (das beste was
in diesem Artikel existiert.)

Tinte in schwarz, blau, rot und
grün,

20- u. Strupfer etc.



Directe deutsche Postdampfschiffahrt
von Hamburg nach Newyork

jeden Mittwoch und Sonntag,

von Havre nach Newyork

jeden Dienstag,

von Stettin nach Newyork

alle 14 Tage,

von Hamburg nach Westindien

monatlich 4 mal,

von Hamburg nach Mexico

monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei aus-
gezeichnetester Verpflegung, vorzügliche Reisegelegen-
heit sowohl für Cajüte- wie Zwischen decks-Passagiere.

Nähere Auskunft erteilen

W. G. Blais a. Markt, F. Bijer in

Neuenbürg,

W. Waldmann, Kaufm. in Herrenalb,

G. Schobert Kaufm. in Wildbad.

Schwann.

Die schwer beleidigenden Worte, welche
ich gegen Johann Vertsch hier gebraucht
habe, nehme ich als völlig unwahr zurück
und bin ich demselben dankbar, daß er von
einer Strafklage Umgang genommen hat.

Joh. Friedr. Bohlinger.

Rechnungsformulare

für Geschäftstreibende
fertigt an die Buchdruckerei von
F. Mech.

Neuenbürg. Unsere Stadtschultheißenwahl scheint die Wähler wenig erregen, sondern ruhig und mit stillem Bedacht sich abwickeln zu wollen. Deffentliche Besprechungen haben bisher nicht stattgefunden; solche scheinen sich auf kleinere Privatziere oder die vier Wände des Hauses zu beschränken. Wenn diese Resignation das Spiel des Zufalls zur Folge hat, daß die Stimmen der Wähler sich möglichst auf einen Kandidaten vereinigen, der dann als Mann des Vertrauens mit um so größerer Freudigkeit und Zuversicht sich den Pflichten seines Amtes unterziehen kann, so kann man es nur gut heißen. Mögen die Wähler sich durch keine etwaige Schmähschrift irgend welcher Art beirren lassen; denn politische oder sozialdemokratische Leidenschaften sind nicht berufen, für Gemeinewahlen den Ton anzugeben.

Der Einsender in gestriger Nummer steht mit seiner Klage über die gegenwärtigen Feldbezesse nicht allein. Es ist aber nicht bloß die zügellose Jugend, welche sie verübt, auch Erwachsene, von denen man mehr Vernunft erwarten könnte, begehen diese Frevel. Schreiber dies war vor einigen Tagen Zeuge, wie abends 7 1/4 Uhr zwei auf dem Heimgang begriffene Fabrikarbeiterinnen entlang des Gräfenhauser Wegs an verschiedenen Obstbäumen pritschten und sie herzhast mit Steinen bewarfen. Der Schaden, der hierbei den Bäumen zugefügt wurde, ist ungleich größer, als der Verlust des noch unreifen, nicht genießbaren Obstes. Etwas weiter hin war auf einem Acker in der Nähe des Oberhauser Wegs der ganze Umkreis eines Apfelbaumes von frischen Spuren der Füße eines Erwachsenen zertreten, offenbar der Erlangung von Äpfeln wegen, welche doch erst in 6 Wochen genießbar werden. Solche Fälle ließen sich noch mehrere anführen. — Die Feldhut über den hiesigen Güterbesitz, der sich in Thal und Höhen ca. 2 Stunden an beiden Enden hinzieht, ist sehr schwierig zu handhaben. Ist der Hüter oben, kann er nicht sehen, was unten geschieht und umgekehrt; auch hat die Enz nicht so viele Uebergänge, um rasch von einem auf's andere Ufer gelangen zu können und diese Umstände kommen den Felddieben zu statten. Es kann also die Feldhut nur unvollständig sein. Wenn die Gemeindeverwaltung aus triftigen Gründen von Aufstellung eines weiteren Feldhüters Abstand nimmt, würden die Güterbesitzer gut daran thun, durch vermehrte Gänge und Aufsicht auf ihre Felder dem frechen Unwesen einigermaßen selbst zu steuern.

Kronik.

Deutschland.

Ueber das Exerzieren des Versuchsbataillons nach dem neuen Exerzierreglement, welches am 8. d. vor dem Kaiser stattfand, bringt die „Post“ einen längeren Artikel. Das Versuchsbataillon ist bekanntlich das Füsilierbataillon des Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2, welches unter dem Kommando des Major Menges etwa 5 Wochen nach dem neuen Exerzierreglement exerciert hat. Bei der gestrigen Vorstellung führte die Regimentsmusik zum ersten

Male die neuen Instrumente nach der eingeführten tiefen Stimmung. Beim Herannahen des Kaisers wurde der neu eingeführte Griff von „Gewehr über“ — „Präsentiert das Gewehr“ ausgeführt. Hieran schlossen sich verschiedene Bewegungen im Marsch, worauf ein Parade-marsch in Kompagniekolonnen mit „Gewehr über“ folgte. Nunmehr wurden die Griffe nach dem neuen Reglement durchgemacht. Hier ist eine wesentliche Vereinfachung durchgeführt; es fallen vier Griffe der alten Schule vollständig fort; es sind dies: „Gewehr auf“, „Gewehr ab“, das Anfassen und wieder Uebernehmen. — Das Präsentieren geschieht, wie schon ausgeführt, von „Gewehr über“. Danach ist die ganze Schule der Griffe folgende: Von „Gewehr bei Fuß“ — „Das Gewehr über“ — „Achtung, Präsentiert das Gewehr“ — „Das Gewehr über“ — „Gewehr ab“; — „Das Gewehr über“; — „Bataillon soll chargieren“ — „Geladen“; — „Das Gewehr über.“ Hierauf wurden wieder Bewegungen im Marsch und schließlich eine Gefechtsübung vorgenommen. Den Schluß der Vorstellung bildete der Parademarsch in Kompagniefront mit „Gewehr über.“ Der Kaiser sprach den Offizieren und den Mannschaften seine Zufriedenheit über die vorgeführten Uebungen aus.

Deutsche Allgemeine Ausstellung für Unfallverhütung Berlin 1889.

Der dem Vorstande der Deutschen Allgemeinen Ausstellung für Unfallverhütung, Berlin 1889, zur Verfügung stehende Raum war, wie wir dies bereits mittheilen konnten, am 1. Juli, dem offiziellen Schlußtermin für die Anmeldung, fast vollständig in Anspruch genommen. Mit Rücksicht auf die unerwartet große Beteiligung hat der Vorstand Erweiterungsbauten beschlossen, welche ihn nunmehr in die günstige Lage versetzen, auch fernerhin noch Anmeldungen zuzulassen und auch Denjenigen entgegenzukommen, welche zwar gesonnen sind auszustellen, aber noch nicht im Stande waren, die formelle Anmeldung einzureichen.

Bei dieser Gelegenheit wollen wir wiederholt darauf hinweisen, daß nicht nur die Beschickung der Ausstellung durch Fabrikanten und Verfertiger von Schutzvorrichtungen erwünscht ist; die Ziele und Zwecke des Unternehmens vielmehr insbesondere dadurch gefördert werden, daß auch solche Industrielle, welche in den eigenen Betrieben Einrichtungen für den Arbeiterschutz besitzen, dieselben zum Nutzen der Allgemeinheit zur Ausstellung bringen.

Aussteller der letztgedachten Kategorie haben weder Platzmiete noch Zulassungsgeld zu zahlen, auch wird ihnen in sonstiger Beziehung das weitgehendste Entgegenkommen erwiesen werden.

Das Zentralbureau der Ausstellung (Berlin SW., Kochstraße 3, z. H. des Vorstands-Mitgliedes, Direktor Max Schlesinger.) ist jederzeit bereit, weitere Auskunft nach dieser Richtung hin zu erteilen.

Württemberg.

Friedrichshafen, 9. Aug. Gestern hatte Professor Dr. v. Mandry, zur Zeit Mitglied der Kommission für die Aus-

arbeitung eines bürgerlichen Gesetzbuchs in Berlin, die Ehre, zur K. Tafel geladen zu werden.

Stuttgart. Das hiesige Manen-Regiment hat vorgestern mit seinem Regiments-Exerzieren begonnen, zunächst jedoch, da die hiesig in Aussicht genommenen Felder bei Schmiden noch nicht frei, auf dem Exerzierplatz bei Degerloch. — Auch die Infanterie-Bataillone benutzen die seit Dienstag eingetretene bessere Witterung und exerzieren fleißig im Bataillon teils bei Degerloch, teils auf dem Cannstatter Wasen.

Stuttgart, 10. Aug. Gestern im Laufe des Tages kehrten unsere sämtlichen Ferienkolonien wieder nach Stuttgart zurück. Sie wurden von Komitemitgliedern und den Eltern auf dem Bahnhofe empfangen und zeigten durchweg ein gutes gesundes Aussehen.

Wildbad, 9. Aug. Die Zahl der Kurgäste hat heute 4500 überschritten. Der vor einigen Wochen nach längerer Baderkur von hier abgereiste Bischof J. F. v. Beckert von Passau hat vor seiner Abreise, nachdem er die wunderbare Heilkraft der hiesigen Thermen an sich selbst habe erfahren dürfen, ein Kapital von 15000 M mit der Bedingung gestiftet, daß für die Zinsen alljährlich 6 arme Bayern ins hiesige Katharinenstift aufgenommen werden sollten. Dieser schöne Akt christlicher Nächstenliebe wird dem edlen Manne hier ein bleibendes Denkmal schaffen.

(S. N.)

Herrenalb, 8. Aug. Die Badesaison zeigt immer noch das Bild der Höhe. Selbst an eigentlichen Regentagen hat es an Bezug nicht gefehlt. Wenn die nun eingetretene günstige Witterung andauert, schließt das Jahr zweifelsohne als eines der besten ab, welches Herrenalb je gesehen. Daß auch ein für Stillleben eingenommenes Badpublikum zuweilen Abwechslung sucht, das zeigen die Wochenkonzerte der vorzüglichen Ettlinger Militärkapelle, welche stets sehr besucht sind. Ebenso die Wohlthätigkeitskonzerte, welche unter zahlreicher Beteiligung der Kurgäste stattfanden. Mit den heurigen Sommerpostkursen haben wir alle Ursache zufrieden zu sein. Man kann nunmehr von Stuttgart in einem Tage hieher und zurück reisen und an Wochentagen 3 Stunden, an Sonntagen 6 Stunden sich hier aufhalten.

Oesterreich.

(Schnee-Lawinen im August.) Das „Innsbrucker Tagblatt“ schreibt unter dem 6. d. Mts.: Am Donnerstag gegen Abend fiel auf dem Kalkgebirge nördlich von Innsbruck dichter Hagel und die Nacht darauf starker Schnee. Als nun am Samstag die Augustsonne wieder in ihre Rechte trat, stürzten aus den Hängen östlich und westlich vom „Hafelekar“ 20 bis 30, allerdings unschuldige Schneelawinen in die Tiefe.

Ausland.

General Sheridan. Von den hervorragenden Truppenführern des amerikanischen Bürgerkrieges sind in der jüngsten Zeit auffallend viele von dem Schauplatze ihrer Thätigkeit verschwunden: Grant, McClellan, Lee und Beauregard sind be-

h.
ng
Wtw.
envasen,
piegel,
n,
s beste was
gisiert.)
u, rot und
pel-
rke
acht
Schulden
Ulm 4/5
(Sig. 200/5)
ANISCHE
LLSCHAFT
schiffahrt
Newyork
tag,
Newyork
Newyork
estindien
Mexico
ft Moten bei aus-
e Reisungelogen-
books-Passagiere.
F. Bizer in
Herrenalb,
ildbad.
Borte, welche
ier gebraucht
wahr zurück
e, daß er von
ommen hat.
Bohlinger.
mulare
be
erei von

reits tot, und jetzt ist ihnen auch der aus-
gezeichnete Reiter-General Philipp Henry
Sheridan im Alter von 57 Jahren gefolgt.
Von den berühmten Feldherren des Krieges
lebt jetzt nur noch Sherman, welcher im
Jahre 1883 in Ruhestand trat.

Miszellen.

(Gesellschaftliche Artigkeiten.) „Lieber
Freund! es hat mich sehr gefreut, daß
Sie uns besucht haben. Wann Sie auch
kommen, Sie werden uns willkommen sein.
Nicht wahr, ganz ohne Zeremoniell? Au
fortune du pot. Sie finden stets ein
Kouvert für Sie bereit gelegt und ein
einfaches Mahl an unserem Tische!“
Dankbar verbeugt sich der junge Mann
vor dem jovialen älteren Herrn, dem er
seine Aufwartung gemacht hat, und ent-
fernt sich. Auf dem Heimwege überschlägt
er sich, wie viele Mittagessen er wohl
wöchentlich in dem gastfreien Hause zu Nutz
und Frommen seines Geldbeutel ein-
nehmen könnte. Ganz ernstlich kommt
er zu dem Schlusse, daß es sehr unhöflich
sei, nicht wenigstens zweimal der liebens-
würdigen Aufforderungen nachzukommen.
— Eines Tages macht sich unser Freund
auf den Weg, versäumt nicht, nur wenig
zum Frühstück zu genießen, um den Appetit
zu reizen und zieht zur Essenszeit die
Klingel des Hauses. Sein Empfang ist
ein etwas verlegener und bei weitem nicht
so herzlicher, als bei dem ersten Besuche.
Aber, man „freut sich sehr, ihn zu sehen.“
Im Nebenzimmer, dem Salon, vernimmt
das geschärfte Ohr des hungrigen Jüng-
lings das melodische Klappern mit Tellern
und Gabeln. Kein Zweifel, es wird so-
gleich aufgetragen und sein Kouvert steht
ja immer auf dem Tische! Aber nein,
was dringt denn da mit peinlicher Deut-
lichkeit zu ihm herüber? Jetzt hört er
ganz genau, wie die jüngste Tochter des
Hauses zu der den Tisch ordnenden Magd
sagt: „Aber Marie, wir haben ja ganz
vergessen, noch ein paar Teller für den
Herrn X. aufzusetzen. Er ist ja heute
Mittag mit. Ah, da fällt mir ein, Marie:
der kleine Braten wird doch wohl nicht
ausreichen . . . lassen Sie doch schleunigst
zwei Karbonaden holen . . . Mein Gott,
die Sache ist doch sehr lästig; er brauchte
doch nicht gerade heute zu kommen, heute,
wo wir die Wäsche haben! . . . Lieber
Papa, da bist Du ja. Denke Dir, Herr
X. ist da und bleibt zum Essen! Er sitzt
mit Mama im Nebenzimmer.“ „Donner-
wetter!“ sagt der liebe Papa sehr er-
grimmt, „der kommt mir aber sehr unge-
legen. Das will ich aber schon gesagt
haben: Ihr könnt Euch nach Tisch mit
ihm beschäftigen — ich muß meine Ruhe
haben. Ich will doch jogleich Fritz jagen,
daß er nachher ihn ein bißchen unter den
Arm nimmt und in die Berge führt . . .
Fritz! Fritz!“ Der hoffnungsvolle Pri-
maner erscheint und ist sehr wenig erbaut
über die Perspektive, den ungebetenen Gast
unterhalten zu müssen. Er hat sich näm-
lich vorgenommen, gerade an demselben
Nachmittage mit seinen Freunden ein
wenig zu lustwandeln. Die Einsicht, daß
sein schönes Projekt nun zu Wasser wird,
entlockt ihm einige Kraftsätze, die nicht

gerade schmeichelhaft für den Neben-
stehenden sind. Nun spricht aber der Papa
ein Machtwort: „Das fehlte noch, daß
ich mir von einem Sohne Vorschriften
machen ließe . . . (mit erhobener Stimme):
Noch ein Wort und ich lade Dir jeden
schuldfreien Nachmittag und die Feiertage
den Herrn X. ein!“ . . . Ach, wie wird
es dem jungen Manne im Nebenzimmer
schwül zu Mute; jetzt droht man sogar
mit seiner Gegenwart! Er transpiriert
am ganzen Leibe und würde gerne all
seine Habe dahingeben, diese Verhand-
lungen nicht hören zu müssen. Nur
mühsam führt er ein geistreiches Ge-
spräch über Richard Wagner weiter, denn auch
die ihm gegenüberstehende Hausfrau ist
sichtlich verlegen geworden. Er fühlt sich
ganz unendlich klein und unbedeutend
und ahnt, daß er sich durch sein Er-
scheinen nicht gerade neue Freunde er-
worben hat. Da geht die Thüre auf.
Herein tritt der joviale alte Herr: „Nein,
das ist aber prächtig, daß Sie gekommen
sind! Da wird sich Fritz freuen! Nun
sind Sie vor allem herzlich willkommen.
Sie haben doch hoffentlich Appetit mit-
gebracht? . . . Na, wissen Sie! Um-
stände machen wir nicht; Sie müssen eben
mit dem Vorlieb nehmen, was wir gerade
hatten . . . au fortune du pot! Sehen
Sie, das freut mich, daß Sie so ganz
ungeniert gekommen sind. Das müssen
Sie öfter so machen, junger Mann! Sie
stören uns nie!“ . . . Sicherer Infor-
mationen nach war es das letzte Mal,
daß sich Herr X. zu einem Mittagessen
einfand — „au fortune du pot!“

Ein heiterer Vorfall in einem Rasier-
Salon in Innsbruck wird vom „B. V. C.“
erzählt: In den Salon trat ein Tourist,
der auch als solcher ausgestattet war. Er
setzte sich in einen Sessel, um sich rasieren
zu lassen, als ihm von dem Besitzer be-
deutet wurde, „daß man hier keine Bauern
bediene, hier sei ein Salon!“ Sofort
stand der Toppenträger auf, sagte dem
Friseur mit höflichem Lächeln: „Nun, dann
sagen sie wenigstens meinem Adjutanten,
der nach mir fragen wird, ich sei drüben
bei Ihrem Konkurrenten; ich bin der Erz-
herzog I.“ zog seinen Hut und ver-
schwand.

Gemeinnütziges.

Der Neue Berliner Tierchutz-Verein
schreibt:

Seid menschlich beim Töten der Tiere.

Wir wollen heute von dem Schlachten
in den Haushaltungen sprechen. Um das
Schlachten nicht zur Tierquälerei zu
machen, ist vor Allem notwendig, daß die
Werkzeuge (Messer, Beil etc.) scharf ge-
schliffen und gut im Stande seien. So-
dann beachte man die folgenden Vor-
schriften:

Tauben werden am besten, d. h.
schmerzlosesten geschlachtet, indem man
durch einen kräftigen Messerschnitt den
Kopf vom Rumpfe trennt.

Hühner schlachtet man auf dieselbe
Weise wie Tauben, indem man ihnen
schnell den Kopf abschneidet. Noch leichter
führt es zum Ziel, den Kopf auf einem

Haukloß abzuhacken. Ein sicherer Beil-
hieb, und das unangenehme Werk ist
gethan.

Auch Gänse und Enten finden durch
Abhauen des Kopfes am leichtesten ihren
Tod. Wählt man den Genickstich, so be-
reitet man den Tieren eine längere Todes-
qual. In diesem Falle sollte man wenig-
stens nicht unterlassen, die Tiere vor dem
Abstechen durch einen starken Schlag auf
den Hinterkopf zu betäuben.

Fische, gleichviel ob groß oder klein,
werden zuerst durch einen kräftigen Schlag
auf das Gehirn betäubt. Dann trennt
man mit einem tiefen Schnitt den Kopf
vom Rumpfe, was den Fisch sofort tötet.
Und nun erst wird derselbe geschuppt und
ausgeweidet.

Kale greift man mittelst eines trockenen
Tuches und gibt ihnen einen sicheren
Schlag auf den Hinterkopf, wodurch das
Tier bewußtlos wird und sein kramhaftes
Sträuben aufhört. Dann schneidet man
rasch den Kopf ab und hat nun Zeit, den
Kale ohne Tierquälerei zu reinigen, aus-
zunehmen etc.

Krebse, Hummern und Krabben sterben
sogleich, wenn man sie in ein auf dem
Feuer stehendes Gefäß voll siedendes
Wasser wirft und darin untertaucht. Nur
können nicht mit einem Male zu viele
Tiere hineingethan werden, weil sonst
das Wasser den nötigen starken Hitze-
grad nicht behält. — Sind die Tiere getötet,
dann erst reißt man ihnen den Darm aus,
schneidet die Kiemen ab, damit die Galle
ablaufen kann etc.

Arsen in Biercouleur.

Bekanntlich werden vielfach dunkle
Biere dadurch hergestellt, daß man hellen
Bieren sogenannte Biercouleur zusetzt,
ein Präparat, das in der Regel aus
Stärkezucker durch Erhitzung mit kohlen-
sauren Alkalien erzeugt wird. Im ver-
flossenen Jahre sind mir in drei Fällen
Proben von Biercouleur zur Untersuchung
zugegangen, welche bereits in geringen
Mengen des Materials das Vorhanden-
sein von Arsen erkennen ließen. Aus
2—5 Gr. Biercouleur wurden bei ge-
eigneter Vorbereitung charakteristisch Arsen-
spiegel erhalten. Der Befund dürfte kaum
zweifelhaft auf die Verwendung unreiner
Rohmaterialien zur Stärkezuckerfabrikation
zurückzuführen sein. Da im verflossenen
Jahre auch von D. Schweiffinger für
Zuckercouleur, die für Konditereizwede
als Farbe dienen sollte, die gleiche Beob-
achtung mitgeteilt ist, dürfte das Vor-
kommen dieser gewiß nicht indifferenten
Verunreinigung weitere Verbreitung haben.
Befunde dieser Art beweisen, wie aus
kaum geahnten Quellen in unsere täg-
lichen Nahrungs- und Genußmittel Spuren
von Giften einwandern können.

Dr. C. Bischoff, vereideter Chemiker
der k. Berichte u. des k. Polizei-Präsidiums
zu Berlin.

Frage. Was ist ein Topf, in welchem
ein Gespenst eingesperrt ist? — Ein
Spucknapf.

